№ 35. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 11. Juni.

Wegen der den 11. und 12. Juni fallenden Pfingst-Feiertage wird nächsten

Dienstag den 13. Juni kein Anzeiger

ausgegeben. **Die Expedition des Anzeigers.**

Einheimisches.

Görlitz, den 7. Juni. Der 8. Jahrestag des Todes König Friedrich Wilhelms III. brachte der Einwohnerschaft der Stadt Görlitz ein patriotisches Fest. Es kehrten nämlich heute unsere braven Jäger aus dem Großherzogthum Posen zurück, weil der kommandirende General ihre Anwesenheit daselbst nicht ferner für nöthig erachtet hatte. Das freundschaftliche Verhältniß, welches zwischen der Bürgerschaft und der 5. Jägerabtheilung besteht und stets bestanden hat, veranlaßte die Bürgerschaft, den Kämpfern für die gesetzliche Ordnung und die Ehre des preuß. Staats einen brüderlichen Empfang zu bereiten. Demnächst zogen vor Ankunft des Berliner Nachmittagszuges die Bürgergarde und der Bürger-Schutz-Verein, — letzterer unbewaffnet, — durch zahlreiche Mitglieder vertreten, auf den Bahnhof. Die gegen ¾5 Uhr mit dem Eisenbahnzuge ankommenden Jäger (die Lokomotive war mit Kränzen geschmückt), wurden durch das zahlreich versammelte Publikum mit donnerndem Lebehoch, Musik und Blumenzuwerfen begrüßt. Nach kurzer Zwischenzeit zogen sich die Jäger der angekommenen 2. und der hier verbliebenen 1. Kompagnie auf den Vorplatz des Bahnhofes, wo, nachdem der Kreis von den Jägern beider Compagnien, der Bürgergarde und dem Bürger-Schutz-Vereine geschlossen und ein Vers des Liedes: „Nun danket alle Gott“ geblasen worden war, der Garnisonsprediger Diakonus Hergesell die bereitstehende Rednerbühne betrat und folgende Worte sprach: „Freuet euch in dem Herrn! Mit diesem Worte aus dem Buche des Lebens begrüßen wir euch, Krieger, in der Heimath. Wir wünschen, daß ihr unsere Freude in dem Herrn bei eurer Rückkehr vom Kampfplatze der Pflicht theilet. Wir freuen uns in dem Herrn, sie Alle, die an eurem Wohle den innigsten Antheil nehmen, eure Angehörigen, die mit banger Besorgniß euch von uns ziehen sahen, und unter Furcht und Hoffnung nach Kunde von euch sich sehnten, sie, eure Kameraden, welche euch nicht folgen durften, wie sehr sie auch wünschten, eure Gefahren zu theilen, wir freuen uns, daß der Herr mit euch war, als euer Schutz und Schirm im Angesichte des Todes, der euch in tausend Gestalten bedrohte. Oder seid ihr nicht wie ein Wunder errettet durch seine starke Hand, als ihr in den Wettern des Kampfes standet? Freutet ihr euch nicht dankbar seiner, wenn ihr nach dem Kampfe euch sammeltet und ihr fast Alle euch unverletzt wiedersahet? Ja, ihr freuet euch mit uns in dem Herrn und bringet ihm die Opfer eures Dankes willig dar! Wir begrüßen euch in der Heimath mit herzlicher Freude in dem Herrn, weil ihr in unsere Mitte zurückkommt geschmückt mit den Kränzen der Ehre. Mit großer Befriedigung haben wir die Nachrichten empfangen, welche eure Pflichttreu auf dem Felde der Ehre, euren Muth und eure Entschlossenheit in der Stunde der Gefahr, eure Begeisterung für König und Vaterland, für Recht und Ordnung, eure Tapferkeit uns verkündigten. Was aber vor Allem uns beglückte, das, Krieger, war die Menschlichkeit, die ihr an den Ueberwundenen geübt, der Schutz, den ihr ihnen gegen die Wuth blinder Leidenschaft angedeihen ließet, die Milde, womit ihr ihnen begegnetet und gerechte Ansprüche auf ihren Dank euch erworben habt. Preis und Ruhm euch und euren braven Führern, die euch mit edler Gesinnung vorangingen, daß ihr christlichen Sinn auch da bewiesen, wo man denselben euch gegenüber verleugnete, daß ihr nicht Böses mit Bösem vergolten habt, als eure Kampfgenossen meuchlings gemordet wurden, nicht auch Hand an

Wehrlose gelegt habt! Solche Thaten zeichnet die Geschichte mit Freuden in ihre ehernen Tafeln. Hell und schön strahlet der Ruhm der Tapferkeit, heller und schöner aber der Ruhm der Menschlichkeit. Wir freuen uns eurer deßhalb in dem Herrn und ihr theilet unsere Freude; denn ihr erkennet darin mit uns das Wehen des Gottesgeistes in euren Herzen, erkennet die Kraft von oben, durch welche ihr stark geworden seid, die Pflicht als Krieger zu thun und dabei menschlich, wohlwollend und mild, christlich zu sein. — Wir freuen uns eurer in dem Herrn beim Hinblick auf die nahe Zukunft. Krieger von so ehrenhaftem Sinne, so tapfer und muthig, so pflichtgetreu und standhaft, so menschlich und christlich, sind für den Vaterlandsfreund, wie immer, so besonders in unsern Tagen auch eine Stütze seiner Hoffnung, es werde das Vaterland unter den Stürmen, die von Außen ihm drohen und im Innern toben, sich neugestalten und zu höherer und schönerer Blüthe gelangen. Darum danken wir dem Herrn um euretwillen! Wir würden euch zurufen: Bleibet euch auch in Zukunft gleich, gleich muthig und tapfer, gleich treu dem Könige und Vaterlande, gleich menschlich und mild! Aber es bedarf unsers Zurufes nicht; der Herr hat euch bereits gerufen und ihr seid fest entschlossen, seinem Rufe zu folgen. Darum freuen wir uns eurer in dem Herrn und grüßen euch in dieser Freude mit dem Gruße unsers Dankes, unserer Achtung und Liebe, Söhne des Vaterlandes, am heimischen Heerde; grüßen euch im Namen des Herrn! Ein freudiges Willkommen den tapfern, ein dreifach herzliches Willkommen den menschlichen, den christlichen Kriegern!" — Vorher brachte Stadtrath und Hauptmann der Bürgergarde Prüfer den Jägern ein Lebehoch aus. Präsid. v. Seckendorf verlas alsdann eine Rede, nach deren Schluß sich der Zug (umwogt von einer unabsehbaren Menschenmenge), in folgender Ordnung nach der Stadt in Bewegung setzte: Zuerst eine Compagnie der Bürgergarde, darauf die Mitglieder des Bürger-Schutz-Vereins in schwarzem Anzuge mit der weißen Binde um den Arm, die rückkehrende größtentheils mit Kränzen geschmückte 2. Compagnie, die 1. Compagnie der Jäger-Abtheilung und den Schluß machte die andere Compagnie der Bürgergarde. Am äußeren Frauenthore war eine grüne Ehrenpforte errichtet, auf welcher die deutschen Farben über dem Banner der Hohenzollern wehten. Nachdem noch ein Aufmarsch auf dem Obermarkte stattgefunden, zerstreuten sich die Theilnehmer des Festzuges. — Möchte immer dieser Geist der Verbrüderung zwischen Civil und Militär so bestehen bleiben, und im ganzen Staate bestehen, wie er sich heute wieder auf's Glänzendste bei uns bewiesen hat. Dann wird die Wohlfahrt des theuren Vaterlandes niemals gefährdet sein. Denn dann steht Einer für Alle und Alle für Einen.

Görlitz, den 9. Juni. Heute wurden die drei neuen in Klein-Welka bei Bautzen gegossenen Glocken der Gemeinde Deutsch-Ossig im festlichen Aufzuge mit Fahnen und Musik von der Jugend Deutsch-Ossig's eingeholt. Sowohl über dieses Fest als über die Einweihung der Löbau-Zittauer Eisenbahn, welche morgen vor sich geht, hoffe ich genaue Schilderungen in diesem Blatte mittheilen zu können.

Die Candidaten: Johann August Warko aus Weißwasser bei Muskau, Carl Gust. Joachimsthal aus Marklissa, und Ernst Heinrich Richard Kober aus Reichenbach, haben, ersterer die Erlaubniß zu predigen, letztere das Zeugniß der Wählbarkeit erhalten.

Am 6. Juni c. verstarb die unverehelichte Johanne Sophie Welke allhier im Inquisitoriats-Gefängnisse, nachdem sie bereits am 1. Juni Vormittags 10 Uhr Rattengift zu sich genommen hatte, um der Bestrafung wegen eines an ihrem Dienstherrn begangenen Diebstahls zu entgehen.

In den Frühstunden des 3. Juni c. brach in einer Häuslernahrung zu Neusorge Feuer aus, wodurch die Gebäude derselben fast ganz in Asche gelegt wurden.

An demselben Tage wurde den Feldern der am Fuße der Königshayner Berge gelegenen Ortschaften, als Wiesa, Thiemendorf und Cunnersdorf, durch ein Schlossenwetter bedeutender Schaden zugefügt.

Vaterländisches.

In Berlin fangen sich die Zustände nun bald an ruhiger zu gestalten. Namentlich die Erklärung des Ministers Camphausen über den Zweck der Abreise des Prinzen von Preußen nach den Revolutionstagen hat große Befriedigung gewährt und dürfte wesentlich zur Befestigung des gegenwärtigen Ministeriums beitragen. Daher hat auch die Rückkehr des Prinzen von Preußen keinen Widerstand mehr gefunden. Derselbe ist am 6. d. in Sanssouci angekommen und sehr freundlich empfangen worden, nachdem ihm auch auf allen Stationen eine derartige Aufnahme zu Theil geworden war; er hat den 7. Juni mit J. J. M. M. dem König und der Königin, so wie den anwesenden Mitgliedern der Königl. Familie, zu Charlottenburg zugebracht, wo der Sterbetag König Friedrich Wilhelm's III. begangen ward. — Berlin soll auf schreckenerregende Weise von den wohlhabenden verzehrenden Klassen verlassen werden, wodurch natürlich die Noth unter den Handwerkern und Arbeitern beständig steigen muß. Bedeutende Bauten, wie die Fortsetzung der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn, wozu der Staat die Mittel gewährt gegen das Versprechen von Seiten der Direction, einige Tausend Berliner Tagelöhner zu beschäftigen, so wie der Beginn von Ausgrabungen und Regulirungen am Oder-Flußbett, werden nächstens einige Abhilfe bringen. Ein Glück, daß auch dort, wie bei uns, die Ernte sehr

günstige Aussichten bietet. Möchten sie sich verwirklichen! — Der Prinz von Preußen wurde am 7. d. in Potsdam sehr herzlich empfangen, mit Ehrenpforten u. s. w. begrüßt.

Auszug aus den Landtags-Verhandlungen.

In der 8. Sitzung der preuß. National-Versammlung vom 5. d. Mts. hat man endlich damit einen Anfang gemacht, den Geschäftsgang etwas abzukürzen und überflüssige Weitläuftigkeiten zu vermeiden. Man beschloß auf den Antrag des Abgeordneten v. Borries, der Präsident solle alle eingehenden Anträge der Abgeordneten sogleich an die entsprechenden Abtheilungen verweisen, mit Ausnahme der Interpellationen (Aufforderungen zur Erläuterung) an die Minister, und derjenigen, deren sofortige Besprechung gewünscht werde. — Nachdem der Justizminister Dr. Bornemann auf eine Interpellation des Abg. Elsner wegen stattgefundener Verhaftungen, insbesondere im Hirschberger Thale, geantwortet hatte, kam die Versammlung zur Verhandlung über den Antrag des Abgeordneten Wencelius, den in Trier noch gefänglich eingezogenen Abg. Waldenaire sofort freizulassen. Diese Angelegenheit war durch einen Ausschuß erwogen worden, dessen Gutachten im Wesentlichen dahin ging, es möge bald ein Gesetz erlassen werden, in welchem (falls die Untersuchung gegen Waldenaire nicht andere Ergebnisse liefere, wie es bis jetzt scheine) mit rückwirkender Kraft auf Waldenaire, der Satz ausgesprochen werde, „daß die Verfolgung und Verhaftung eines zur constituirenden National-Versammlung gewählten Abgeordneten ausschließlich auf Grund besonderer Bevollmächtigung der National-Versammlung eintreten resp. fortdauern könne.“ Nach mehrerem Sprechen Für und Wider, wobei die Abg. Reichensperger II., Dierschke, Zweiffel, Simons, Wencelius, Kosch, Schlink, Kirstein, Stein, Gladbach, Temme, Reichensperger I., Elsner auftraten, wird dieser Antrag des Ausschusses angenommen, und die Vorsitzenden der Abtheilungen wurden vom Präsidenten ersucht, sofort eine Commission zu der Vorberathung über ein solches Gesetz zu ernennen. — Auf die Aufforderung des Abg. v. Berg an den Minister des Innern, zu erläutern, ob in Posen bei den Untersuchungen gegen Insurgenten wirklich Prügel in Anwendung gebracht worden seien, erklärte v. Auerswald, dies scheine leider an einigen Orten geschehen zu sein, es sei aber auch sofortige strenge Untersuchung gegen die beschuldigten Beamten, welche beim Beweis solcher Ungesetzlichkeiten sogleich aus dem königl. Dienst entlassen werden würden, eingeleitet worden. — Der Antrag des Abg. Schramm wegen sofortiger Aufhebung der geheimen Conduiten-(Führungs-)Listen, welche natürlich eine öffentliche Führungsliste, bei der dem betheiligten Beamten die Einsicht gestattet sei, nicht ausschließe, in allen Theilen der Verwaltung, wurde nicht weiter berathen, da die sämmtlichen Minister erklärten, daß alle diese geheimen Listen bereits nicht mehr angenommen und geführt würden. — Der Antrag, den Abg. Kiolbassa von der Versammlung auszuschließen, da er nicht deutsch verstehe, wird verworfen nach der Bemerkung des Präsidenten, daß Kiolbassa ja das Vertrauen seiner Mitbürger genießen müsse, weil er gewählt worden sei.

Elfte Sitzung am 6. Juni.

Nach den gewöhnlichen Fragen über Anerkennung des Protokolls u. s. w. und nachdem die Anträge auf Interpellation über die innern Zustände des Großherzogthums Posen, Seitens des Abgeordneten Grafen Cieszkowski; auf Untersuchung über eine Verwaltungs-Beschwerde Seitens des Abg. Skiba; auf Errichtung eines Denkmals für die am 18. und 19. März in Berlin Gefallenen Seitens des Abg. Jung; auf sofortige Besprechung über die deutsche Flotte Seitens des Abg. Herrmann; endlich wegen Behandlung ungehöriger Anträge in der Sitzung vom 5. Juni Seitens des Abg. Maaß, nicht die hinreichende Stimmenmehrheit in der Versammlung gefunden haben, um berathen zu werden, spricht sich der Minister des Auswärtigen v. Arnim in längerem Vortrage, „weil er nicht so viel Zeit zur Untersuchung gehabt habe, um kurz sein zu können“ aus über einen Theil der von Lamartine am 24. Mai zu Paris gehaltenen Rede und zwar in Bezug auf das Großherzogthum Posen, nach welcher der Abg. Pokrzywnicki schloß, unsere Regierung habe Lamartine über die Ereignisse in Posen mit falschen Nachrichten getäuscht. Es geht aus der Erklärung des Ministers hervor, daß Pokrzywnicki die Rede Lamartine's nur in einer deutschen Zeitung, nicht aber im französischen Moniteur gelesen habe und daß in jener Zeitung gerade die bezüglichen Stellen ungenau übertragen waren. — Auf eine spitzige Frage des Abg. Kirstein über den Stand der freiwilligen Staats-Anleihe, antwortete der Finanzminister Hansemann in zuweilen launigem Tone, welcher durch Entstellungen Seitens des Fragestellers hervorgerufen war, daß der Erfolg der Anleihe ein sehr mäßiger und unbefriedigender sei, weshalb nächstens ein Gesetz über eine Zwangs-Anleihe im Lande unter weit weniger günstigen Bedingungen der Versammlung zur Beschlußnahme vorgelegt werden würde. — Nach einer Anfrage vom Kammer-Präsidenten Milde, welche ohne Einspruch erledigt wurde, antwortete der Minister-Präsident Camphausen auf eine Anfrage des Abg. Hartmann, über die Gründe, welche den Prinzen v. Preußen fern vom Vaterlande gehalten hätten. Er bemerkt zuvor, daß nach den Grundgedanken der neu anzutretenden Verfassungsformen Preußens, nur das Ministerium, aber keineswegs das königl. Haus und der König für Handlungen verantwortlich wären, welche

durch das Ministerium angeregt seien, daß endlich das gegenwärtige Ministerium mit Zustimmung des Königs auf eigene Anregung der Minister sich erst am 30. März für verantwortlich erklärt habe. Der Prinz v. Preußen habe am 19. März wegen der gegen ihn herrschenden großen Aufregung Berlin verlassen und sich erst nach Potsdam, dann auf die Pfaueninsel begeben. In Folge des ausgesprengten Gerüchts, der Prinz wolle mit den Truppen in Berlin die frühere Lage der Dinge wieder erzwingen, habe das Ministerium beim Könige gebeten, der Prinz möge einige Zeit in's Ausland reisen, bis die Gemüther ruhiger geworden wären. Erst auf ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät habe sich der Prinz nach London begeben, mit dem Auftrage, „dem befreundeten englischen Hofe Aufschluß und Aufklärung über die Berliner Zustände und Ereignisse zu liefern." Die Minister endlich hätten den Prinzen auf eigene Verantwortung zurückgerufen, weil sie geglaubt, der Thronfolger müsse zu einer Zeit im Lande sein, wo die ihn auf's Innigste berührende neue Verfassung des Vaterlandes berathen werde. „Die Minister hätten sich als Schild für das Königshaus hingestellt." „Wir haben," so schloß die vortreffliche, die reinste Wahrheit athmende Rede, „es verschmäht, vor Ihnen zu erscheinen mit einer unausgesprochenen Meinung, mit dem bequemen Vorbehalt, uns je nach den Umständen entweder der einen oder der anderen Meinung anzuschließen. Ihrem Urtheile bieten wir uns dar. Allein, meine Herren, ich spreche dies nicht aus mit herausforderndem Stolze, sondern mit der Demuth, die aus dem Bewußtsein entspringt, daß die hohe Aufgabe, die Ihnen und uns gestellt ist, nur gelöst werden kann, wenn der Geist der Milde und Versöhnung sich auch auf diese Versammlung herabsenkt, wenn wir neben Ihrer Gerechtigkeit auch Ihre Nachsicht finden."

Nach einer Antwort des Ministers von Arnim wegen der Anwesenheit des preußischen Gesandten in Insbruck, spricht der Minister von Auerswald über die Anfrage des Grafen Cieszkowski, ob die Bezeichnung der zu entlassenden Gefangenen in Posen mit dunkler Farbe zur Wiedererkennung, die Genehmigung der Regierung habe, sich mit Entrüstung über einen solchen Vorwurf aus. Er verspricht, daß eine strenge Untersuchung und Bestrafung Statt finden werde, falls er bestimmt verbürgte Nachrichten über diesen Punkt haben werde.

Die übrigen Verhandlungen in dieser Sitzung sind von keinem wesentlichen Interesse, weshalb ich glaube, dieselben übergehen zu können. Die Frage, wegen Bewaffnung der Arbeiter in Berlin, erhielt die Antwort, daß bereits 26,000 Schußwaffen und 5 bis 6,000 Seitengewehre in der Stadt durch die Bürgerwehr vertheilt worden seien und daß man für jetzt nicht damit fortfahren könne, weil eines Theils die Provinzen auch zu berücksichtigen seien, andres Theils durch zu massenhafte Vertheilung von Waffen aus dem großen Zeughause dem Heere der nothwendige Bedarf entzogen werden würde.

Betrachtung
der englischen Zeitung „Times" über die gegenwärtige Lage von Europa.

Man kann behaupten, daß die wichtigsten Staaten des Festlandes von Europa, welche durch die Folgen der Revolution im Februar bis in ihren Grund erschüttert wurden, jetzt zu dem zweiten Akte des verhängnißvollen Dramas ihrer politischen Wiedergeburt gelangt sind. Es ist jetzt der Zeitpunkt eingetreten, wo die Versprechungen, welche von den Fürsten in den Stunden der Aufregung und der Gefahr ertheilt werden sind, erfüllt, und die so erlangten Zugeständnisse von dem Volke angenommen werden müssen. Es ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo die vorübergehende Verbindung zwischen den Freunden einer freien Regierung und den Feinden jener Regierung, wenn die Ergebnisse dieser Revolution je die Form geregelter Einrichtungen und bestehender Gesetze erhalten sollen, wieder aufgelöst werden muß. Kurz, es ist die Zeit gekommen, wo eine Reaction Statt finden muß, nicht eine Reaction zu Gunsten der alten und abgestorbenen Ordnung der Dinge, sondern eine Reaction zu Gunsten der Freiheit und gegen die Anarchie. Für den verwirrten Sinn einer gewissen Anzahl von Träumern und Abenteurern, wie sie sich in Zeiten, wie diese, gewöhnlich finden, bietet eine Revolution an sich ihre Reize; aber für die unermeßliche Mehrheit der wahren Freunde des Fortschreitens der Menschheit ist eine Revolution nur ein gefährlicher und unglücklicher Uebergang von früheren Uebeln zu einem künftigen Guten. Die Frage ist nun jetzt, wie dieses künftige Gute durchzuführen ist, wie es gegen die unverständigen und unsinnigen Bemühungen leerer revolutionärer Aufregung geschützt werden kann. Die furchtbarsten Feinde der neuen liberalen Verfassungen sind gerade Diejenigen, welche noch vor wenigen Wochen deren eifrigste Anhänger waren, denn sie sind die Ersten, welche die Zugeständnisse, die sie früher verlangt hatten, jetzt öffentlich anklagen. In dieser Beziehung sind die Verhältnisse der National-Versammlung in Frankreich, der National-Versammlung, welche jetzt in Frankfurt im Namen des deutschen Volkes sitzt, der Versammlung, welche in Berlin zusammengetreten ist, der von Oesterreich, Neapel und Sardinien überall dieselben. Es kann in der That Niemand daran zweifeln, daß in jedem Theile von Europa eine gewisse, mehr durch ihre Kühnheit und ihre Gewaltthätigkeit, als durch ihre Zahl beachtenswerthe Partei besteht, welche der offene Gegner und Feind aller konstitutionellen Regierung und der Volksgesellschaft selbst ist. Die freien Staats-Einrichtungen in England, und selbst die neuen republikanischen Einrichtungen

unserer französischen Nachbarn sind ihrem Hasse eben so sehr unterworfen, wie der Despotismus Rußlands. Unter allen Regierungsformen leugnen sie die Verpflichtung des Rechts und die Gewalt des Gesetzes. Ihre Freundschaft durch Zugeständnisse abkaufen, ist nur ein Zeichen der Schwäche. Wir mögen in einer Monarchie leben oder in einer Republik, die Volksgesellschaft muß sich gegen solche Leute, wie Blanqui oder Mitchell, durch das Strafgesetzbuch, durch den Stab des Constable, oder, wenn es damit nicht geht, durch das Bajonett schützen. Glücklicher Weise ist die große Masse der Gesellschaft, welche das Aufhören der Unordnungen und den Genuß der versprochenen Freiheiten erwartet, bei der Unterdrückung dieser Angriffe tief betheiligt. Die Mittelklassen der Volksgesellschaft, welche sich wohl mit den Massen verbinden möchten, um Freiheit zu erringen, müssen sich auf die Seite der Regierungen stellen, um dieselbe zu erhalten. Sie müssen bereit sein Theil zu nehmen an einem zweifachen Kampfe, erstens an dem Kampfe des Volkes gegen die frühere Form der Verfassung, und zweitens an dem Kampfe der neuen Form der Verfassung gegen eine neue Klasse von Volksfeinden.

Das ist die Lage, in welche Europa jetzt getreten ist. Der Angriff hat überall Statt gefunden, aber er ist zum Glück abgeschlagen worden. Die Periode der Gefahr ist noch auf keine Weise vorüber, und unsere Berichte aus dem Auslande enthalten noch täglich Mittheilungen über die mühevollen Pflichten, welche die Nationalgarden und die Linientruppen in Paris und anderwärts zu erfüllen haben, und welche mit den Anstrengungen einer Armee im Felde verglichen werden können. Sie werden noch viel heiße Wachen und in aller Wahrscheinlichkeit noch manchen harten Kampf zu bestehen haben; aber ihre eigene Existenz, die Existenz ihres Landes und der Volksgesellschaft hängt von ihrem Erfolge ab. Denn eine Revolution verlangt unendlich mehr Muth, Selbstverläugnung und Ausdauer, um dieselbe, wenn sie gerecht ist, gegen die Ausschweifungen ihrer eigenen Anhänger zu vertheidigen, als erforderlich war, um am 24. Februar Barrikaden zu errichten und gegen die Tuilerieen zu ziehen.

Vermischtes.

Am 4. Juni fand in Prag ein großer Aufzug der Slaven statt, weil eine feierliche Messe an der Wenzelsstatue gelesen werden sollte. Der Zug setzte sich aus dem böhmischen Museum, von dessen Gipfel die böhmische, österreichische und dreifarbige slavische Fahne wehte, in Bewegung. Unter Absingung alter böhmischer Kirchenlieder, namentlich des h. Wenzelliedes (in der Königinhofer Handschrift) und indem Mädchen vor den bunt und national angezogenen Abgeordneten Blumen streuten und eine Menge Fahnen der verschiedenen slavischen Stämme dazu flatterten, kam man endlich zu dem Altar, wo der Erzpriester Stamatowitsch (ein Illyrier) die Messe las. Beim Rückgange wurden natürlich eine Masse Lebehochs in die Lüfte gewirbelt.

Die Prager Fabrikanten wendeten sich neulich an das Vaterlandsgefühl der böhmischen Damen, indem sie dieselben aufforderten, nur in Böhmen angefertigte Stoffe zu tragen, damit der Industrie aufgeholfen werde.

Kaiser Ferdinand lenkt wieder um. Er — oder vielmehr der ihn umgebende hohe Adel und die Jesuiten, da man sieht, so geht's nicht — streichelt in einer Zuschrift die Wiener und nennt sie jetzt „liebe Kinder", verspricht ihnen auch zur Belohnung, weil sie so schön artig wären, würde er nächstens wieder mit dem ganzen Hofstaate (und da hängt viel daran) zurückkehren in die Hofburg seiner Ahnen.

In Schleswig-Holstein rückt die deutsche Armee wieder nach Norden vor, um die Dänen ordentlich zu fassen. Es scheint nun, als wolle Schweden und Norwegen sich ernstlich einmischen, falls man beabsichtigen sollte, ein Stück von der dänischen Monarchie loszulösen. Doch sind die Schleswig-Holsteiner durch das unredliche Benehmen der Dänen immer gereizter. Wie sehr Letztere den Frieden wollen, beweist, daß sie jetzt flott weg die deutschen Schiffe verauktioniren, obwohl die Rücklieferung derselben eine wesentliche Friedensbedingung des deutschen Bundes mit ist.

In Weimar regen eine Menge Grünschnäbel die sogenannte Bürgerversammlung durch großartige Vorträge über Republik, Verringerung aller Gehälter bis auf 400 Rthlr., Umänderungen in der Finanz-Verwaltung, und erndten Beifall, obgleich ihre Rede sich in gewöhnliche Redensarten und ihre Verbesserungsvorschläge meistens in Verdächtigungen von Personen auflösen lassen.

In Erfurt sind neulich bei einem Auflauf zwei Bürger tödtlich verwundet worden. Dort hatte man auch die Menge fortwährend künstlich aufgeregt.

In Carlowitz (Croatien) wurde neulich eine Versammlung von 15,000 Serben abgehalten, welche schließlich erklärten, daß sie Oesterreich's Oberherrschaft anerkennen, aber sonst mit Croatien, Slavonien und Dalmatien Einen Staat bildend, unabhängig sein wollten. 450 Mitglieder wurden als Abgeordnete an Kaiser Ferdinand geschickt, den sie auch nicht gerade fröhlich überraschen werden. Diese Deputation ist stärker wie die constituirende Versammlung in Berlin.

Wegen der Sperre mit Deutschland heben sich die russischen Fabriken jetzt sehr.

Die unangenehmen Nachrichten aus Schleswig-Holstein, welche wir seit einigen Tagen erhielten, werden aufgewogen durch einen zwar blutigen, aber vollständigen Sieg des General v. Wrangel über die Dänen zwischen Gravenstein und Sonderburg am 5. und 6. Juni. Die zur Parade (wegen der Geburtstagsfeier des Königs v. Hannover) aufgestellten Truppen wurden sogleich in's Feuer geführt und brachten den ca. 16,000 Mann starken, durch viele Kanonenböte unterstützten Feind zum tumultuarischen Rückzug nach Sonderburg (Insel Alsen).

In Italien schlägt man sich tapfer, doch ist noch nicht zu sagen, wer ist Sieger? weil beide Parteien bis jetzt dasselbe behaupten und eine immer mehr übertreibt als die andere. Der Schauplatz scheint am Flusse Mincio zu sein.

Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen hat eine freisinnige Constitution mit Einer Kammer erhalten. Der Fürst mag Angst haben, wo er genug Abgeordnete zu zwei Kammern her erhalten solle.

Siebenbürgen hat sich mit Ungarn fest vereint und bildet nun Ein Reich. Die Ungarn wollen sich durchaus eng an Deutschland anschließen, weil sie mit Recht dort eine Förderung ihrer Interessen und ihres Handels zu finden hoffen.

Durch die neue Zählung der Arbeiter in den französischen National-Werkstätten hat man die überraschende Entdeckung gemacht, daß ca. 50,000 dort unberufen arbeiteten und den Staat prellten, während sie unbeaufsichtigt noch nebenbei andere Geschäfte trieben. Es fanden sich dort ca. 13,000 frühere Galeerensträflinge, Diebe u. s. w. mit darunter, die ihr sträfliches Gewerbe noch nicht aufgegeben hatten. Dann eine Menge Leute, welche Dienstboten bei Herrschaften waren und sich nur einstellten, wenn es an die Lohnauszahlung ging u. s. w.

Louis Blanc (man wollte ihn wegen des 15. Mai zur Untersuchung ziehen) ist von der Versammlung weiter als Abgeordneter anerkannt worden und wird nicht von der National-Versammlung zu Paris in Anklagezustand versetzt werden.

In der Wallachei regen sich bedeutende Gelüste für einen unbedingten Anschluß an das russische Reich unter Oberhoheit eines russischen Prinzen. Wir werden wohl bald wittern, wo die russischen Rüstungen hinaus sollen.

Inserat.

Hochgeehrte Mittwochs-Gesellschaft, „höherer, höchster ꝛc., allerhöchster Schutzverein!

Wenn nun „der Schmähartikel" Lüge und keine Wahrheit enthält, — warum widerlegt man denn nicht die Behauptungen des Schmähartikels? — Immer frisch heraus! heut zu Tage giebt Niemand etwas auf das Vornehme: „wir halten es unter unsrer Würde, die Thatsachen zu widerlegen!" Heut zu Tage weiß Jeder, was die vornehme Nasenrümpferei: „das ist Lüge, Schmähung, Verdächtigung!" ꝛc. ꝛc. zu bedeuten hat. Daher, heraus mit der Widerlegung! — Weisen macht wahr, sagen wir in Neuhammer. Wenn es darauf ankommt, benehmen wir uns niemals wie Hochehrwürdige, die alles unter ihrer Würde halten, — was ihnen unangenehm ist. — Nochmals: heraus mit der Ziege auf den Markt.

P. S. Die Statuten des höhern Schutzvereins sind sehr curios. §. 1. scheint aus der Dienstinstruction des Tage- und Nachtwächters entlehnt. §. 5. erlaubt jedem Mitgliede, „sich frei und offen auszusprechen;" als ob dies erst der statutarischen Bestimmung bedurft hätte. §. 7. verlangt keine Beiträge der Mitglieder, will aber die Ausgaben gemeinschaftlich aufbringen: es frägt sich also: wie? doch wohl auch durch Beiträge, nämlich freiwillige. Oder giebt es dort einen andern Modus? — —

Post-Post-Scriptum. Hochgeehrte, mehrere Herren Wahlmänner! Ihren gütigen Rath habe ich befolgt und sofort den Arzt befragt, der aber die Ursache meiner Leiden im Zwerchfelle suchte. Mein Zwerchfell sei besonderer Art: wo meine Sehorgane irgendwo einen sich selbst blamirenden Egoisten, einen Hanswurst mit Zopfperücke oder dergleichen Curiosität erblicken, werfe es sofort — nicht Galle — nein, Tinte aus, und nur in der Tinte sei die nöthige Portion von Gall-Aepfeln. So meinte mein Arzt! Was er dagegen verordnen wird, weiß ich nicht. Ihre Adresse hat mich wohlthätig erschüttert. Daher Gruß und Dank. *)

*) Die Redact. macht aufmerksam auf die Bemerkung in Betreff „der Inserate", welche sich in No. 17. d. Blattes findet.

Druckfehler in der vorigen Nummer.

S. 455. Sp. 2. Z. 9 v. unten l. Isar für Iser.
S. 456. Sp. 1. Z. 5 v. unten l. 12 statt 22.
S. 456. Sp. 2. Z. 20 v. unten l. Rindvieh f. Rindfleisch.

Löbau-Zittauer Eisenbahn.

Mit der Eröffnung der Löbau-Zittauer Eisenbahn tritt der zwischen dem Directorium der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft und dem der Löbau-Zittauer Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossene Contract vom 2/9. Januar 1847, nach welchem der Betrieb der Löbau-Zittauer Bahn von dem Directorium der Sächsisch-Schlesischen übernommen und auf Rechnung verwaltet wird, in Kraft, und sind daher alle etwaige dahin gehörende Gesuche oder Mittheilungen an dieses Letztere nach Dresden zu richten, während die den **Bau** bis zu dessen Vollendung betreffenden Angelegenheiten, nach wie vor, vor das Directorium der Löbau-Zittauer Eisenbahn-Gesellschaft gehören, und desfallsige Anträge, Gesuche 2c. bei diesem anzubringen sind.

Zittau und **Dresden**, den 6. Juni 1848.

Die Directorien

der **Löbau-Zittauer** Eisenbahn-Gesellschaft.
v. Nostitz.

der **Sächsisch-Schlesischen** Eisenbahn-Gesellschaft.
Franz Netcke, in Stellvertret. d. Vorsitzenden.

Löbau-Zittauer Eisenbahn.

Am 10. dieses Monats
wird die Löbau-Zittauer Eisenbahn in ihrer Gesammtlänge von
Zittau nach Löbau
eröffnet und an demselben Tage sowohl der Personen- als Güterverkehr nach untenstehendem Fahrplan übergeben werden.

Zwischen allen Stationen der Löbau-Zittauer und denen der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn findet directer Billetverkauf und Gepäck-Annahme statt, — so wie auch in Zittau Billets nach Leipzig, Breslau, Liegnitz, Glogau, Frankfurt a. O. und Berlin gelöst und Gepäckstücke dahin aufgegeben werden können.

Zittau und **Dresden**, den 7. Juni 1848.

Die Directorien

der **Löbau-Zittauer** Eisenbahn-Gesellschaft.
v. Nostitz.

der **Sächsisch-Schlesischen** Eisenbahn-Gesellschaft.
Franz Netcke, in Stellv. d. Vorsitzenden.

Löbau-Zittauer Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten zwischen Zittau und Löbau
vom 10. Juni 1848 an bis auf weitere Bestimmung.

Cours von Zittau nach Löbau.

Abfahrt von:

Zug.	Zittau.			Ober-Oderwitz.			Herrnhut.			Ober-Cunnersdorf			Ankunft in Löbau.		
1	Fh.	5	30	Fh.	5	48	Fh.	6	—	Fh.	6	9	Fh.	6	25
2	Vg.	11	—	Vg.	11	18	Vg.	11	30	Vg.	11	39	Mg.	11	55
3	Ng.	4	30	Ng.	4	48	Ng.	5	—	Ng.	5	9	Ab.	5	25

Cours von Löbau nach Zittau.

Abfahrt von:

Zug.	Löbau.			Ober-Cunnersdorf			Herrnhut.			Ober-Oderwitz.			Ankunft in Zittau.		
4	Vg.	8	30	Vg.	8	46	Vg.	8	54	Vg.	9	6	Vg.	9	25
5	Ng.	2	—	Ng.	2	16	Ng.	2	24	Ng.	2	36	Ng.	2	55
6	Ab.	7	30	Ab.	7	46	Ab.	7	54	Ab.	8	6	Ab.	8	25

Außer dem directen Billetverkauf zwischen allen Stationen der Löbau-Zittauer Bahn und denen der Sächsisch-Schlesischen findet derselbe auch zwischen Zittau und Liegnitz, Breslau, Glogau, Frankfurt a. O., Berlin und Leipzig Statt.

Anschlüsse.

Zug 1. geht um 7 Uhr 1 Minute früh von Löbau nach Dresden, um
10 oder 1½ Uhr von Dresden nach Leipzig, um
5 Uhr — Minuten nach Magdeburg, um
8 = 18 = Vormittag von Löbau nach Görlitz und um
10 = 28 = = = Görlitz nach Glogau, Frankfurt a. O. und Berlin.
= 2. geht um 1 Uhr 36 Minuten Nachmittag von Löbau nach Dresden, um
5 = — = = = Dresden nach Leipzig, um
12 = 25 = Mittag = Löbau nach Görlitz und um
1 = 44 = Nachmittag = Görlitz nach Breslau.
= 3. = = 6 = 1 = Abends = Löbau nach Dresden, um
7 = 18 = = = Löbau nach Görlitz und um
7 = 58 = = = Görlitz, Frankfurt a. O. nach Berlin.
= 4. führt die Reisenden zu, welche um
6 Uhr — Minuten früh Dresden und um 6¼ Uhr früh Görlitz verlassen.
= 5. steht in Verbindung mit den um
6 Uhr — Minuten früh von Leipzig, 10 Uhr Vorm. von Dresden,
7 = 15 = = = Breslau und um 12 Uhr 45 Minuten Mittag
= Görlitz abgehenden Zügen.
= 6. erwartet die Ankunft der Züge, welche um
6½ Uhr früh von Magdeburg, 1½ Uhr Mittag von Leipzig,
5 = Nachmittag von Dresden, 7 Uhr früh von Berlin und um
5 = 15 Minuten Abends von Görlitz abgehen.

Das Betriebs-Reglement der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn ist für den Verkehr auf der Löbau-Zittauer Eisenbahn in allen seinen Bestimmungen, sowohl hinsichtlich der Personen- als Güterbeförderung maaßgebend und auf allen Stationen für 2½ Sgr. zu haben.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Während dem bevorstehenden Pfingstfeste wird zur größern Annehmlichkeit des Publikums die Gültigkeit der Tagesbillets auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn, und die der **gewöhnlichen Fahrbillets** auf der **Löbau-Zittauer Bahn** in der Art ausgedehnt, daß alle von Sonnabend (den 10. Juni) früh an gelösten Billets, bis Dienstag (den 13. Juni) Abends zur Rückfahrt benutzt werden können.

Dresden, den 7. Juni 1848.

Das Directorium der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 35. des Görlitzer Anzeigers.

Sonntag, den 11. Juni 1848.

Publikationsblatt.

[2510] **Bekanntmachung.**

Der Turnplatz allhier wird nach Beendigung der Turnstunden und nachdem er geschlossen ist, häufig von jungen Leuten besucht und der Turnapparat von denselben gemißbraucht, was nicht nur zu Beschädigungen des Apparates Veranlassung giebt, sondern auch zu Verletzungen der unbefugten Besucher führen kann. Es werden daher die Eltern und Lehrherren ersucht, ihre Untergebenen von diesem Gebaren abzuhalten.

Görlitz, den 9. Juni 1845. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2509] **Diebstahls=Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 8. zum 9. Juni c. sind aus dem Hältergarten hierselbst 4 Mannshemden, verschieden mit W. S. und B., so wie A. L. und einem † gezeichnet, so wie ein Betttuch gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Görlitz, den 9. Juni 1848. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[2482] **Bekanntmachung.**

Von der im Druck erschienenen Kirchen= und Friedhofs=Ordnung der evangelischen Parochie zu Görlitz lassen wir jedem Haus= und Grundbesitzer ein Exemplar übereignen, mit der Verpflichtung, dasselbe sämmtlichen Miethern zur Kenntnißnehmung vorzulegen und diesen auf Verlangen zu jeder Zeit die Einsicht zu gestatten. Auch sind wir gern bereit, denjenigen, welchen der Besitz der Kirchen= und Friedhofs=Ordnung aus besondern Gründen wünschenswerth sein möchte, auf ihren Antrag ein Exemplar aus dem reservirten Bestande, so weit dieser hinreicht, durch das Stadtsekretariat aushändigen zu lassen.

Görlitz, den 7. Juni 1848. Der Magistrat.

[2503] Auf dem Schlage im Ober=Sohraer Hofebusche sollen am 19. d. M., Vormittags um 9 Uhr,

55 Schock weiches Reißig und

11 Stück Bretklötzer

gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Görlitz, den 8. Juni 1848. Der Magistrat.

[2504] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung der Gras= und Streu=Nutzung auf der in dem Neißflusse oberhalb der Obermühle gelegenen Insel (Werder) auf 6 Jahre vom 1. Mai c. bis dahin 1854 ist ein Termin auf

den 23. Juni c., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem Rathhause vor dem Herrn Oekonomie=Inspector Körnig

anberaumt worden, was wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Görlitz, den 7. Juni 1848. Der Magistrat.

[2505] **Bekanntmachung.**

Auf nachbenannten Revieren der Görlitzer Communalhaide stehen die angegebenen Quantitäten Stockholz zu den beigesetzten Preisen zum Verkauf, nämlich:

1) auf Neuhammer Revier 480 Klaftern à 1 Rthlr. 3 Sgr.,
2) auf Brand=Revier 690 Klaftern à 1 Rthlr. 8 Sgr.,
3) auf Rauschaer Revier 152 Klaftern à 1 Rthlr. 5 Sgr.,
4) auf Stenker Revier 328¼ Klaftern à 28 Sgr. und
5) auf Groß=Tzschirner Revier: a) 80 Klaftern à 1 Rthlr. und
b) 714 Klaftern à 25 Sgr.

Kauflustige haben sich bei den betreffenden Revier=Inhabern zu melden.

Görlitz, den 8. Juni 1848. Der Magistrat.

[2351] **Gerichtliche Auction.**

Im gerichtlichen Auctions=Lokale, Jüdengasse No. 257. hierselbst, sollen:

1) die Nachlaß=Sachen des hierselbst verstorbenen Schuhmachermeisters August Hermann Fritsche, und zwar: Betten, Wäsche, Bilder, Kleidungsstücke, Meubles und Hausrath, 1 gelb lackirter Schuhschrank, 1 Schaufenster, 1 Firma, mehrere Sorten Leder und Schuhzeuge in großen

und kleinen Partieen, 186 Stück Frauen- und Mannsleisten, 9 Paar Einwalke- und 7 Stück Stiefelbreter, so wie verschiedenes anderes Handwerkszeug;
2) mehrere zum Nachlasse der Clara Wilhelmine verehel. Schuhmachergesell Fiedler, geb. Herz, gehörige weibliche Kleidungsstücke;
3) folgende, zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Schönfärber Hoffmann gehörige Gegenstände, als: 1 Siedeschneidebank, 2 Stück gußeiserne Raufen, 2 dergl. emaillirte Krippen, 1 Futterkasten und 2 Stallkannen;
4) der Mobiliar-Nachlaß des Inwohner Friedrich Wilhelm Arndt hierselbst, in 1 Bettstelle und Kleidungsstücken bestehend;
5) verschiedene, zur Kaufmann Otto'schen Nachlaß-Masse gehörige Tabake in großen und kleinen Posten;
6) diverse Pfand-Effecten, nämlich: 1 Hobelbank, 1 Strumpfwirkerhandwalke, 1 dergl. Presse, 3½ Dutzend neue Peitschen, 2 Säcke mit Federn, 1 Pistol, verschiedene Sorten seidene und baumwollene Westen- und andere Zeuge, seidene und wollene Shawls, alte und neue Kleidungsstücke, Kaffee, Zucker, Meubles und Hausgeräthe,

Montags den 19. Juni d. J. und folgende Tage, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Kourant versteigert werden.

Görlitz, den 30. Mai 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendige Subhastation.

[2011] Die Johann Friedrich Knofe'sche Häuslernahrung No. 41. zu Neuhammer, abgeschätzt auf 512 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf., soll auf den 18. September 1848, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der III. Abtheilung unserer Kanzlei eingesehen werden.

Görlitz, den 4. Mai 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendige Subhastation.

[1912] Die Johann Gottfried Wünschmann'sche Häuslernahrung No. 26. zu Stenker, gerichtlich auf 1575 Rthlr. abgeschätzt, soll auf den 4. September 1848, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 25. April 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[2484] Die auf 300 Rthlr. geschätzte, den Gottfried Gerlach'schen Erben gehörige Häuslerstelle No. 33. in Racmeritz soll Behufs der Erbtheilung

den 16. September c., Vormittags 11 Uhr,

an dasiger Gerichtsstelle meistbietend nothwendig verkauft werden. Taxe und neuester Hypothekenschein liegen im Geschäftslokal des Justitiars in Görlitz zur Ansicht bereit.

Görlitz, den 20. Mai 1848. Gerichtsamt von Radmeritz.

Freiwillige Subhastation.

[2483] Erbtheilungshalber soll die den Carl August Noack'schen Erben gehörige, zu Nieder-Gebeltzig, Rothenburger Kreises, belegene, auf 1691 Rthlr. 25 Sgr. taxirte Wassermühle im Termine den 27. September d. J., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle zu Nieder-Gebeltzig freiwillig subhastirt werden.

Taxe, neuester Hypothekenschein und Kaufbedingungen können dort und in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Reichenbach O/L., den 22. April 1848. Das Gerichtsamt Nieder-Gebeltzig.

Bekanntmachung.

[2485] Es wird gewünscht, daß sich Anfangs August d. J. ein promovirter Arzt, welcher zugleich Geburtshelfer ist und die Geburtshülfe auch ausübt, am hiesigen Orte niederlassen möge, da der bisherige Arzt um jene Zeit einen Wechsel seines Wohnsitzes beabsichtigt. Bei mäßigen Ansprüchen dürfte auf eine auskömmliche Subsistenz wohl mit Sicherheit zu rechnen sein.

Seidenberg, den 7. Juni 1848. Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[2502] Das sub No. 128. zu Waldau belegene Johann Christoph Ullrich'sche Restbauergut mit circa 4 Morgen Forstwiese und 5 Morgen 176 □Ruthen Forstfläche, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1750 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, wird auf

den 28 September c., Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle in Waldau subhastirt.

Beerberg, den 19. Mai 1848. Das Patrimonialgericht von Waldau.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[2427] **Auction.**

Auf dem Dom. Hennersdorf bei Görlitz sollen Sonntag Nachmittag, den 18. Juni, und folgende Tage mehrere Wirthschaftswagen, Pflüge, Ruhrhacken, 6 Paar Krümmereggen, Kutschgeschirre, Sielen, ein noch fast neuer Kutschwagen mit Lederverdeck und Glasfenstern, ein Planwagen, ein guter Schlitten mit Rehdecke, mehrere Schellengeläute, Wiener Decken, verschiedene Möbel und Hausgeräthe, eine Flachsbrechmaschine, 16 Stück Federbetten, 6 Bettstellen gegen sogleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. **Verw. Herrmann.**

Die Delikateß- und italienische Waaren-Handlung

von

[2366] **Eduard Zitschke**

in Görlitz, Neißstraße No. 350.,

empfiehlt

beste Mallag.-Citronen en gros und en detail billigst,
vollsaftige Apfelsinen à 100 4 rtl., pr. Stück 1¼ und 1½ sgr.,
frische Smyrn. Schachtelfeigen,
= = Kranzfeigen,
= Mallagaer Traubenrosinen,
= Mandeln à la princesse,
= Capern non pareille,
sicilianische Haselnüsse billigst,
neapolitanische Maccaroni,
ächtes Reismehl,
ächte Veroner Salami,
= Braunschweiger Cervelatwurst,
fein geräucherten Silberlachs,
frischen Chester-Käse,
= Schweizerkäse,
= Parmesan-Käse,
= Kräuter-Käse,
ächte Brabanter Sardellen, prima qualité,
neue engl. Matjes-Heringe (feinste Art),
frische Nanteser Sardines à l'huile,
nordische Kräuter-Anchovis,
Anchovis-Paste,
Champignons en Vinaigre l'Estragon,
Ognions dito
Oliven dito
Pfirsichen im eigenen Safte,
Himbeeren dito
Ananas, eingelegte, à Pfd. 25 sgr.,
Trüffeln,
Prünellen,
ostind. Ingwer,
Vinaigre l'Estragon, die Original-Flasche 20 sgr.,
Vinaigre l'Estragon II. Sorte, die Flasche 10 sgr.,
ächten Weinessig, die Flasche 3 sgr.,
feinstes Aixer Speiseöl, die Flasche 7½ u. 10 sgr.,
feinsten Peccoe-Thee, à Pfd. 4 rtl.,
Peccoe-Thee No. II., à Pfd. 2½ rtl.,
Gunpowder Thee, à Pfd. 2 rtl.,
feinsten Zimmt, à Pfd. 4 rtl.,
ächten Jamaica-Rum, 1 rtl.,
ächten Arac de Goa, 1⅓ rtl.,
ächt Baseler Kirschwasser, 1 rtl.,
Leward-Rum, 20 sgr.,
St. Croix, 15 sgr.,
Cardinal- und Bischof-Essenz, 2½ sgr.

[2499] **Champagner-Limonade, p. Fl. 5 Sgr.,** als neuestes, kühlendes und wohlschmeckendes Getränk empfiehlt, so wie rothe und weiße **Tischweine** à 7½ und 10 Sgr. p. Flasche, zur geneigten Beachtung **Th. Növer.**

[2416] Schüttstroh ist zu verkaufen, das Schock zu 3 Rthlr. 15 Sgr., bei **Sonntag.**

[2366] **Delikater Maitrank**
ist nur noch das Pfingstfest hindurch zu haben bei **Eduard Zitschke.**

In der Brauerei zu Hennersdorf bei Görlitz sind eine Menge Brauerei-Geräthschaften, verschiedene Gefäße, 141 Stück hölzerne Schemmel, Tische, Tafeln und Bänke zu verkaufen, und können diese Gegenstände daselbst täglich in Augenschein genommen werden.
[2429] **Verw. Herrmann.**

[2491] Aechte **Brab. Sardellen**, neue **Matjes-Heringe**, schöne Mess. **Citronen** und frischen **Weinmostrich** empfiehlt billigst
Görlitz, den 8. Juni 1848. **H. F. Lubisch.**

[2422] **Goldleisten, Tafel- und Hohlglas aller Art**
empfehle ich meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden noch unterm Fabrikpreise, da ich jeder Concurrenz entschieden begegnen kann. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung von Glaserarbeit und bitte um gütige Beachtung.
E. Schönberg, Glasschneider, Nonnengasse No. 73.

[2501] Täglich frische **Stachelbeer-** und **Kirsch-Kuchen** empfiehlt
C. E. Pfennigwerth.

[2500] Feinstes **Provenceröl** à 10 Sgr., **Speiseöl** à 8 Sgr. p. Pfd. bei
Th. Röver.

[2369] Daß in meiner Weinstube
ächt bairisch Bier,
ächt Berliner Weißbier,
ächt englisch Porter
von vorzüglicher Güte consumirt werden kann, zeige ich hiermit, um geneigten Besuch bittend, an.
Eduard Zitschke, Neißgasse No. 350.

[2487] **Aecht englisches Gehör-Oel.**
Durch Anwendung dieses neu erfundenen Oels werden alle organische Theile des Ohres ungemein gestärkt, das Trommelfell erhält seine natürliche Spannung wieder, wodurch die Harthörigkeit sehr bald sicher geheilt wird.
Das Flacon kostet $1\frac{1}{3}$ rthlr. und ist in Görlitz nur zu haben bei **F. A. Oertel.**

Auf dem Dom. Hennersdorf bei Görlitz sind einige 40 Stück zur Zucht sich eignende Lämmer zu verkaufen.
[2428] **Verw. Herrmann.**

[2492] Vorzüglich schöne **Rhein-** und **franz. Weine**, rothe und weiße **Landweine**, in Gebinden sehr billig, so wie vorzüglich wohlschmeckendes **Waldschlößchen-Bier** bei
Görlitz, den 8. Juni 1848. **H. F. Lubisch.**

Aecht englisches Gichtpapier, das Blatt zu 2 Sgr.,
[2488] gegen Reißen und Gicht ein bewährtes Mittel, ist zu haben bei **F. A. Oertel.**

Die Weinhandlung von Eduard Zitschke in Görlitz

[2368] offerirt

Würzburger und Pfälzer Weine, mild und kräftig, den Eimer zu 20, 24, 26, 30, 36, 40 bis 60 rtl.
Rhein= und Mosel=Weine, den Eimer von 25 bis 70 rtl.
Medoc, Langedoc=Weine, weiße Bordeaux=Weine, Burgunder Muscat, Barceloner, Mallaga, Portwein, Madeira, Sherry, Cyperwein, Syrakuser, Malvasier von ausgezeichneter Güte, in Parthien sehr billig.
Herbe und süße Ungarweine, ächten Tokayer in großer Auswahl.
Aechten Champagner, Rheinwein und Neckar Mousseur zu denselben Preisen wie von direkter Beziehung.

Um das Lager etwas zu verringern, mache ich auf meine jetzigen billigen Preisnotirungen besonders aufmerksam, und kann versichern, jeden resp. Kunden auf das Beste zu bedienen und ganz zufrieden zu stellen.

[2489] **Zahnperlen.**

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris. Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 rthlr.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die gerichtlich bestätigt, auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen. — Allein zu haben bei

F. A. Oertel, am Frauenthore No. 424.

Atelier für Lichtbilder von J. Schlesinger.

[2486] Ich erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich bei meiner, in kürzester Frist bevorstehenden Durchreise nach Dresden mein Atelier zur Anfertigung von Lichtbildern kurze Zeit auf hiesigem Platze aufstellen werde, und zwar in der Restauration des Herrn Kaffetier Riedel in der obern Kahle hier. Für das mir bei meiner letzten Anwesenheit geschenkte Vertrauen ergebenst dankend, ersuche ich einen hohen Adel und das geehrte Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, sich durch recht zahlreiche Aufträge auch dießmal von der Schärfe und Gediegenheit meiner Lichtbilder zu überzeugen. Das Atelier ist von Montag, den 12. Juni c., früh von 8 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr, sowohl bei heiterer als trüber Witterung geöffnet.

J. Schlesinger.

[2490] **Unterricht**

in der Stenographie und in den neuern Sprachen. — Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen wünschen, erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

[2506] Am 6. d. M. ist im Gasthof zum goldenen Strauß eine goldene Busennadel mit böhmischen Granaten gefunden worden. Wer sich richtig dazu legitimirt, kann diese Nadel zurückerhalten.

Görlitz, den 8. Juni 1848. **Siegel.**

[2496] Es ist am 8. d. M. ein schöner gelber Kanarienvogel weggeflogen. Sollte ihn Jemand eingefangen haben, so wird gebeten, ihn gegen ein angemessenes Douceur in No. 260. am Heringsmarkte, zwei Treppen hoch, abzugeben.

Zur gütigen Beachtung!

[2327] Meinen geehrten Abnehmern widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Stahl=, Eisen= und Messing=Waaren=Geschäft,

welches ich zeither in meinem auf der Langengasse gelegenen Hause betrieben, nunmehr auf den

Obermarkt, in das mir gehörige Haus No. 22.,

dem Salzhause gegenüber, neben dem Riemermeister Herrn Zimmermann, verlegt habe.

Indem ich für das Vertrauen, welches mir in meinem früheren Geschäfts=Locale so lange Jahre zu Theil wurde, meinen verbindlichsten Dank abstatte, verbinde ich gleichzeitig die ergebene Bitte, mir auch in diesem neuen Locale ein gleiches Vertrauen schenken zu wollen.

Görlitz, am 1. Juni 1848.

Julius Krummel.

[2507] Neißgasse No. 331. ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör, von Michaelis ab zu vermiethen. Auch steht daselbst eine Drehrolle zum Gebrauch.

[2508] In der Webergasse sind zwei große Logis mit Zubehör zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres in der Expedition des Anzeigers.

[2281] Auf dem Fischmarkt ist an der Sonnenseite eine freundlich meublirte Stube an 1 oder 2 Herren zum 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere ist am Obermarkt No. 129. im 3. Stock zu erfragen.

[2444] ☞ **Zu vermiethen** sind ein trockener Keller, ein kleines Gewölbe und ein großer Boden am Untermarkt in No. 266.

[2400] Donnerstag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr im Schießhaussaale

General-Versammlung des Turn-Vereins.

[2493] Die unterzeichneten Commandeure erkennen es als eine unabweisbar angenehme Pflicht, Namens ihrer und der ihnen untergebenen Truppen dem Magistrate, dem Schutzvereine, der Bürgergarde, so wie der ganzen Einwohnerschaft von Görlitz ihren ebenso herzlichen als aufrichtigen Dank für die Theilnahme auszusprechen, welche sich heute Vormittag bei dem Abrücken des Detachements vom 1. Bataillon 6. Landwehr-Regiments, das bisher hier gestanden hatte, nach dem Großherzogthum Posen zu erkennen gab, und für den festlichen, ächt vaterländischen Empfang, welcher heute Nachmittag der aus dem Großherzogthum Posen heimkehrenden 2. Compagnie der 5. Jäger-Abtheilung bereitet wurde.

Der heutige Tag, der stets in unsern Herzen fortleben wird, gab ein unzweideutiges, recht sichtbares Zeugniß von der innigen Einigkeit, welche hier zwischen Civil und Militair besteht, und von dem uns Alle beherrschenden Gefühle, daß wir engverbundene und daher nicht zu trennende Brüder eines und desselben Vaterhauses sind. Görlitz, den 7. Juni 1848.

gez. **v. Sydow**,	gez. **v. Baczko**,	gez. **Gr. v. Matuschka**,
Major u. Commandeur des 1. Bat.	Major und Commandeur	Major und Führer des 2. Aufgeb.
(Görlitz) 3. Garde-Landw.-Regts.	der 5. Jäger-Abth.	vom 1. Bat. 6. Landw.-Regts.

[2240] Ein hier in Görlitz beschäftigter Buchhalter sucht noch einige unbesetzte Stunden durch anderweitige Arbeit auszufüllen. Hierauf Reflectirende wollen die Güte haben, ihre Adressen unter A. J. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

[2494] Herr Petermann in Moys muß, um einen Knecht zu bekommen, große Noth haben, da er genöthigt ist, um einen solchen zu miethen, in den Vorwerken hausiren zu fahren und ihn durch große Versprechungen seiner Dienstherrschaft abspenstig zu machen. Uebrigens muß er wohl nicht wissen, daß ein derartiges Verfahren gesetzwidrig ist, ja schon das 10. Gebot dies verbietet, was er hiernach noch zu lernen hätte.

[2511] Mstr. Taunert, der Schmidt, wird hiermit dringend ersucht, das Publikum nicht mehr dadurch zu ärgern, daß er religiöse Wahrheiten als giftige Pfeile gegen seine vermeintlichen Feinde boshaft, nach Art der Mucker mißbraucht und schändet. Ihm sei hierbei noch gesagt, wie aus Allem hervorgehe, daß er ein bejammernswerther Hörer des Wortes ist.

Einer weit von Markersdorf.

[2495] Ich widerrufe hierdurch die dem Bauergutsbesitzer Hertrich in Langenau bei Gelegenheit eines bei dem Häusler Witschel daselbst Statt gefundenen Wurstschmauses zugefügte wörtliche Beleidigung als eine ohne Ueberlegung gethane Aeußerung, und erkenne den rc. Hertrich als einen durchaus unbescholtenen Mann an.

Penzig, den 8. Juni 1848. **Gottfried Krausche**, Bauer in Penzig.

[2477] Den ersten Pfingstfeiertag, als den 11. Juni, Nachmittag 4 Uhr Garten-Concert, den zweiten Pfingstfeiertag Nachmittag 3½ Uhr ebenfalls Garten-Concert und Abends 7 Uhr Tanzmusik. Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag, Abends Tanzmusik, wozu ganz ergebenst einladet

Ernst Held.

[2498] Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß Montags, als den 2. Pfingstfeiertag, Tanzmusik stattfindet, wobei vom ersten Feiertage ab alltäglich neubackener Kuchen in verschiedener Auswahl, so wie auch schon Sonnabend, zu haben ist. Da das diesjährige Königsschießen laut Bekanntmachung ohne den Aufbau von Zelten und Buden abgehalten wird, so werde ich mich beeilen, alle drei Schießtage, nämlich Mittwoch, Donnerstag und Freitag, mit warmen und kalten Speisen, als auch Getränken aufzuwarten, auch täglich frischen Kuchen zu haben; desgleichen offerire ich noch meine verschiedenen Biere und Weine zu möglichst billigen Preisen und lade meine geehrten Gönner und Freunde hiermit ergebenst ein. Tanzmusik findet alle 3 Schießtage von Abends 7 Uhr an statt. Schließlich bemerke ich noch, daß meine neu eingerichtete Kegelbahn die Feiertage eröffnet wird.

Heidrich, Schießhauspächter.

Auf kommenden zweiten und dritten Pfingstfeiertag, so wie alle darauf folgende drei Schießtage ladet zur öffentlichen vollstimmigen Tanzmusik ergebenst ein F. Scholz im Wilhelmsbade. [2497]

Literarische Anzeige.

Mit einem Gewinn-Antheil von resp. 2500, 5000 oder 10,000 Rthlr.

Indem ich mit Bezugnahme auf meine Ankündigung d. d. Berlin den 24. März d. J. zuvörderst bemerke, daß die erste und zweite Lieferung des Werkes:

Des deutschen Volkes Erhebung im Jahre 1848; sein Kampf um freie Institutionen und sein Siegesjubel.

Ein Volks- und Erinnerungsbuch für die Mit- und Nachwelt.

Von

Dr. E. Lasker und **Friedrich Gerhard.**

bereits erschienen sind, bemerke ich hiemit als Nachtrag zu jener Ankündigung Folgendes:

Als ich im Jahre 1840 das Leben Friedrich Wilhelm III. von Kretzschmer in meinem Verlage erscheinen ließ, hatte ich mehrfacher Concurrenz unerachtet das Glück, circa 21,500 Exemplare davon abzusetzen, ein Erfolg, der zu den seltensten Erscheinungen im Buchhandel gehört und meine kühnsten Erwartungen überflügelte. — Wenn ich nun am 24. März d. J. das oben in Rede stehende Werk: **„Des deutschen Volkes Erhebung"**, ankündigte, erwartete ich auch wohl eine bedeutende Verbreitung desselben, dennoch aber nicht eine solche, wie die bis jetzt eingegangenen Bestellungen sie erwarten lassen, die mich zu der Hoffnung berechtigen, daß das jetzt in Rede stehende Werk nicht allein eine gleich große Verbreitung finden werde wie jenes, sondern bei dem allgemeinen Interesse desselben für ganz Deutschland leicht noch eine viel größere.

In außerordentlichen Zeiten aber bedarf es zur Erreichung außerordentlicher Erfolge auch außerordentlicher Mittel, und ein solches biete ich hiemit, indem ich für den Fall, daß der Absatz dieses Werkes, wie zu erwarten, wieder die Zahl von 20,000 und darüber erreicht, einen baaren Gewinn-Antheil an dem Unternehmen von resp. 2500 Rthlr., 5000 Rthlr. oder 10,000 Rthlr. den Bestellern hiermit rechtsverbindlich abtrete.

Da indeß eine Vertheilung einer dieser Summen unter alle Besteller des Werkes sich für den Einzelnen auf wenige Groschen reduciren und so Niemand etwas helfen würde, soll dieselbe unter nachstehenden Modalitäten und unter der Berechtigung und Anwartschaft Aller, **Einem** derselben zufallen.

Sofern der Absatz des Werkes die Anzahl 20,000 bis 21,500 Exemplare erreicht, wird jedes Exemplar der 10ten Lieferung des Werkes mit vier Nummern aus der Zahlenreihe von 1 bis 85,000 ver-

sehen sein, und es erhält derjenige einen Gewinn=Antheil resp. Prämie von **Zwei Tausend und Fünfhundert Thalern Preuß. Cour.** von mir ausgezahlt, welcher dasjenige Exemplar des Werkes besitzt, unter dessen vier Nummern sich diejenige befindet, auf welche bei der im November d. J. erfolgenden Ziehung der 4. Klasse der Königl. Preuß. 98sten Lotterie der erste Hauptgewinn fällt. (Die Preußische Klassen=Lotterie hat bekanntlich 85,000 Nummern.)

Sofern aber der Absatz des Werkes die Anzahl von 21,501 bis 42,500 Exemplaren erreicht, wird jedes Exemplar der 10ten Lieferung des Werkes mit zwei Nummern aus der Zahlenreihe von 1 bis 85,000 versehen sein, und es erhält derjenige einen Gewinn=Antheil resp. Prämie von **Fünf Tausend Thalern Preuß. Cour.** von mir ausgezahlt, welcher dasjenige Exemplar des Werkes besitzt, unter dessen zwei Nummern sich diejenige befindet, auf welche bei der im November d. J. erfolgenden Ziehung der 4ten Klasse der Königl. Preuß. 98sten Lotterie der erste Hauptgewinn fällt.

Sofern endlich der Absatz des Werkes die Anzahl von 42,501 bis 85,000 Exemplare erreicht, wird jedes Exemplar der 10ten Lieferung des Werkes mit einer Nummer aus der Zahlenreihe von 1 bis 85,000 versehen sein, und erhält derjenige einen Gewinn=Antheil resp. Prämie von **Zehn Tausend Thalern Preuß. Cour.** von mir ausgezahlt, der dasjenige Exemplar des Werkes besitzt, welches mit jener Nummer bezeichnet ist, auf welche bei der im November d. J. erfolgenden Ziehung der 4ten Klasse der Königl. Preuß. 98sten Lotterie der erste Hauptgewinn fällt.

Es hat mithin Jeder, der ein Exemplar des Werkes als Eigenthum erwirbt, unter den obigen Modalitäten Berechtigung und Anwartschaft auf eine der genannten Prämien.

Die Auszahlung der Prämie erfolgt unmittelbar nach Präsentation des betreffenden Exemplars, welches dem Eigenthümer überdies gegen ein prachtvoll gebundenes Exemplar des Werkes ausgetauscht wird. — Die Zahl der abgesetzten Exemplare des Werkes wird s. Z. durch Beläge öffentlich constatirt, auch bekannt gemacht werden, welches Exemplar die Prämie erhalten hat. — Das Werk erscheint bekanntlich in gr. 8. in sauberer Ausstattung und mit den wohlgetroffenen Portraits von 20 Männern des Volkes geschmückt. Das Ganze wird aus zehn Lieferungen, jede mit zwei Portraits, bestehen, deren alle drei Wochen eine erscheint. Jede Lieferung kostet 6 Sgr., **welcher Betrag bei dem Empfang derselben zu bezahlen ist.** Sollten mehr als zehn Lieferungen nöthig werden, so wird doch unter allen Umständen die **zehnte** Lieferung die betreffende Nummer oder Nummern enthalten, **und es werden dann die überschießenden Lieferungen unentgeldlich** geliefert.

Danzig, den 15. Mai 1848. **Friedrich Gerhard.**

In **Görlitz** empfehlen sich zur Besorgung **G. Heinze & Comp.**,
Oberlangengasse Nr. 185.

Fremdenliste vom 2. bis incl. 9. Juni 1848.

Goldn. Krone. Bettführ, Oekon. a. Wend.=Muskau. Schulze, Töpfermstr. a. Naumburg. Schaller, Gutsbesitz., u. Schaller, Lieutn. a. Laibach. Nain, Gutsbesitz. a. Oranienbaum. v. Wiedebach=Nostiz, Rittergutsbesitzer a. Arnsdorf. Kortmann, Kfm. a. Berlin. Schuppke, Gastwirth a. Löbau. — Gold. Baum. Finz, Tuchappret. a. Spremberg. Die Kflte.: Nagel a. Löwenberg u. Hirche a. Thiemendorf. Wittenberg, Inspect a. Grünberg. Jäger, Schornsteinfegermstr., Jäger, Handlngsdien., u. Wolfram, Gastwirth a. Sprottau. Kailing, Töpfermstr. aus Lauban. — Brauner Hirsch Die Kauflte.: Leeser a. Leipzig, Burghardt a. Berlin, Nettelhorst a. Zittau, Bachmann u. Weddinger a. Leipzig, Tentler a. Hamburg, Mauerhoff aus Aachen, Seconda aus Leipzig, Günther aus Nordhausen, Hentschel a. Frankfurt, Krüger aus Stuttgart, Rastein aus Leipzig, Hildebrandt a. Magdeburg, u. Spent aus Erfurt. Schmidtgen, Land=Ger.=Assess. a. Löbau. Wendt, Geheim. Finanzrth. aus Dresden. Seibt, Organist aus Ebersbach. Horn, Partikul. a. Berlin. Borrmann n. Fr., Gutsbesitz. a. Thielau. Pollmar und Sohn, Landwirthe aus Leipzig. Martini, Justiz=Commiss. a. Berlin. Meyer, Buchhalter aus Liegnitz. — Preuß. Hof. Schmädicke, Partik. aus Posen. Die Kauflte.: Bötcher a. Glogau, Bader a. Bremen, Hillebrandt a. Zittau, u. Wiener a Liegnitz. Hoffmann, Baumstr., u. Brendicke, Beamter a. Berlin. von Beschwitz, Gutsbesitz. a. Prose. Kutzenmann a. Dresden. Brock, Marchant a. London. v. Kützow, Regrth. a. Liegnitz. Knispel, Partikul. a. Zittau. Berenburg, Gutsbes. a. Kemnitz. — Rhein. Hof. Sartorius, Buchhalt. a. Wien. Baron v. Fenau, Partikul. a. Dresden. Goltzsch, Stallmstr. a. Breslau. Die Kauflte.: Goldstücker u. Schiff a. Leipzig, Steinäcker, Eckert u. Wendt, u. Saloschin a. Breslau, Müller a. Chemnitz, u. Heinrichsen aus Leipzig. Werner, Partikul. a. Hainchen. v. Oncellowier, Gutsbes. a. Posen. Gräf. zu Erbach a. Würtemberg. Marq. Incisa a. Mailand. Ehrhardt, Maschinmstr. a. Dresden. Hirschberg, Insp., u. Heber, Reisend. a. Breslau. Schendler, Revierjäger a. Krehlau. Rohrbach, Rent. a. Wien. Kühn, Gastw. a. Bertibon. Mende, Fabrik. a. Finsterwalde. Fr. v. Ahlfeld, Freifrau a. Weimar. — Goldn. Strauß. Die Kflte.: Bauer a. Leipzig, Brock a. Breslau u. Neunhöfer a. Wittenberg. Krüger, Knstgrtn. a. Dresden. Peißler, Schmidt u. Freude, Stud. a. Bautzen. Jahn, Fabrik. a. Quedlinburg. Kanienobrodzky, Hauptmann a. Tarnow. Schadkowsky, Maler a. Lemberg. Santerne, Rentier aus München. Mühl, Insp. a. Lauske. Sturm, Inspector a. Bornheim. Wiebrach, Holsm. a. Bautzen. Scherber, Geschäftsm., u. Ehrentraut, Tuchmachmstr. a. Bernstadt.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.